

# Studieren ohne Matur

Geht es nach dem Grossen Rat, kann man sich bald auch via Prüfung an der Uni Basel einschreiben. An anderen Schweizer Unis geht das bereits.

Benjamin Wieland

Der Schweiz fehlen Hochqualifizierte. Firmen und öffentliche Verwaltungen buhlen um Fachkräfte. Edibe Gölgeli macht einen brisanten Vorschlag, um diesem Mangel zu begegnen: Geht es nach der SP-Grossrätin, sollen an der Universität Basel grundsätzlich neu auch Personen ohne Matur oder vergleichbare Voraussetzungen ein Studium aufnehmen können – aber nur dann, wenn sie älter als 30 sind. Einen entsprechenden Vorstoss Gölgelis hat der Basler Grosse Rat bereits überwiesen.

Nur eine Matura oder ein vergleichbares anerkanntes ausländisches Diplom berechtigt zum Studium an einer Schweizer Universität: Diese Regel ist zwar auch an der Universität Basel längst aufgeweicht. Doch andernorts ist man der Zulassung via Quereinstieg offener eingestellt als an der ältesten Universität der Schweiz.

In der Regel kann man heute, nach bestandener Zusatzprüfung, auch mit einer Berufs- oder Fachmaturität mit Passerelle an universitären Hochschulen zugelassen werden. Weiter berechtigt dazu ein Master einer Fachhochschule. Werden ausländische Diplome nicht anerkannt, gibt es die Möglichkeit von Zusatzprüfungen, wobei Medizin und Pharmazie meist ausgeschlossen sind. Und fast alle Unis kennen spezielle Zulassungsverfahren, in der Regel mit eigenen Prüfungen. Die Uni Basel sieht solche (noch) nicht vor.

## Für Menschen aus bildungsfernen Haushalten

Gölgeli schreibt in ihrem «Anzug betreffend Universitätszugang für Spät- und Wiedereinsteiger an der Uni Basel», dass die Einführung einer weiteren Kategorie geprüft werden sollte. Als Vorbild nennt sie die «30+»-Programme an den Unis Bern und Fribourg, wo bereits Ausnahmen möglich seien: «So werden bei



An der Uni Basel kann man noch keine Prüfung absolvieren, um zum Studium zugelassen zu werden.

Bild: Juri Junkov / Archiv

Personen über 30 Jahren und ohne Schweizer Maturitätsausweis das Vorhandensein von grundlegenden fachspezifischen Fähigkeiten für den angestrebten

Studiengang durch ein Aufnahmeverfahren mit einer fachspezifischen Prüfung beurteilt.»

Es sei verfehlt, hält Gölgeli weiter fest, bei Spät- und Wie-

dereinsteigenden «das formalisierte Maturitätsstudium als zentrales Zulassungsinstrument zu verwenden». Viel mehr seien bei Personen über 30 Jahren

auch weitere Kriterien heranzuziehen. Gölgeli nennt dabei «Berufspraxis, Familienverantwortung, Auslandsaufenthalte und ähnliches».

## Basel-Stadt kennt bereits die «Hausmatur»

Die Uni Basel teilt mit, die Beantwortung des Vorstosses durch den Regierungsrat werde in enger Absprache mit der Universität erfolgen, diesem Prozess möchte man nicht vorgreifen. Sie weist aber auf die Maturitätskurse für Berufstätige hin, die Basel-Stadt anbiete. Sie würden eine reduzierte kantonale Maturität darstellen, die das Studium an einzelnen Fakultäten an der Uni Basel erlaube.

«Diese Kurse haben das Ziel», teilt Uni-Sprecher Matthias Geering der bz mit, «befähigten Erwachsenen, die in ihrer Ju-

gend keine Gelegenheit hatten, ein Gymnasium zu besuchen, durch eine kantonale Hausmatur ein Studium an der Universität Basel zu ermöglichen.» Den Punkt mit der zweiten Chance erwähnt auch Edibe Gölgeli in ihrem Anzug. Dort heisst es, auch «Personen aus <bildungsfernen Haushalten> müssen die Möglichkeit erhalten, sich nach einer Berufslehre weiterzubilden.» Zwei weitere Zielgruppen sind Mütter und Studierwillige mit ausländischem Diplom, das hier nicht anerkannt wird.

## Prüfungen der ETH und der Uni Zürich anerkannt

Eine weitere Möglichkeit, sich an der Uni Basel ohne Matura oder die genannten anderen Wege zu immatrikulieren, ist kaum bekannt. Die Aufnahmeprüfungen der Universität Zürich und der ETH Zürich werden anerkannt. Ist jene der Uni Zürich bestanden, können sämtliche Bachelorstudiengänge ausser Medizin belegt werden; mit der ETH-Zürich-Aufnahmeprüfung stehen alle Studiengänge der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät offen.

Gross von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird aber nicht. Laut Uni Basel sind von den aktuell Studierenden deren fünf wegen der Aufnahmeprüfung der Uni Zürich zugelassen worden; solche mit einer bestandenen ETH-Prüfung gebe es aktuell keine.

Eine Umfrage zeigt, dass das Angebot der Zusatzprüfungen auch an anderen Unis ein Nischenangebot ist (siehe Kasten). Ob ein entsprechendes Angebot in Basel ein weitaus grösserer Erfolg beschieden wäre, ist zu bezweifeln – ausser, die Zulassungsbedingungen werden stark nach unten angepasst, was jedoch kaum im Interesse der Uni sein dürfte. Nachdem Gölgelis Anzug Mitte Juni vom Grossen Rat überwiesen wurde, hat der Regierungsrat nun zwei Jahre Zeit, einen Vorschlag auszuarbeiten.

## Angebot wird an anderen Unis nur mässig genutzt

In Bern werden pro Jahr im Schnitt rund fünf Personen aufgrund der Zusatzprüfung 30+ zum Studium zugelassen. «Im Herbstsemester 2023 waren an der Universität Bern 21 Personen immatrikuliert, die das Aufnahmeverfahren 30+ absolviert haben», heisst es auf Anfrage von der Universität Bern. Die Erfolgsquote bei der Prüfung liege bei rund 50 Prozent. An der ETH Zürich bestehen ebenfalls rund die Hälfte der Anwärter eine Aufnah-

meprüfung. 2023 waren 27 Personen erfolgreich. Von diesen hatten jedoch lediglich deren zwei keine Matura. Die übrigen legte die Prüfung folglich ab, weil ihr ausländischer Bildungstitel als nicht oder nicht vollständig gleichwertig beurteilt worden war. Die Uni Zürich wiederum schreibt, pro Jahr würde ein halbes Dutzend Personen die Aufnahmeprüfung bestehen. Die Erfolgsquote liege über die Jahre klar unter 50 Prozent. (bwi)

## Andernorts ist man der Zulassung via Quereinstieg offener eingestellt als in Basel.